

29.10. 2021 10:00 Schulkonzert (D)
Grand Auditorium

Freitag

30.10. 2021 11:00 Familles (D)
Grand Auditorium

Samstag

«Der geheimnisvolle Zauberladen»

Inszeniertes Konzert

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Emilia Hoving Leitung

Manuel Mairhofer, Martin Bermoser Schauspiel

Rachele Pedrocchi Schauspiel, Choreografie

Sonja Trebes Regie

Susanne Felicitas Wolf Text

Anna Kusmenko Kostüme

Brigitte Schima Bühne

Paul Dukas (1865–1935)

L'Apprenti sorcier (Der Zauberlehrling). Poème symphonique (1897)

12'

Ottorino Respighi (1879–1936)

La Boutique fantasque (Der Zauberladen). Suite P 120 (1919)

Overture

Tarantella

Mazurka

Danse Cosaque

Can-Can

Valse Lente

Nocturne

Galop

21'

D'Knipserten





Der Zauberlehrling Gaston steht in Diensten des großen Zaubermeisters Parfait. Eigentlich soll er nur in der Philharmonie Ordnung schaffen, aber er kann die Hände nicht vom Zaubern lassen. Er geht mit Hilfe eines Schnellzauberheftchens ans Werk und richtet jede Menge Chaos an. Der wütende Zaubermeister greift ein und verbannt Gaston in den Laden des Spielzeugmachers Monsieur Tournevis, der gerade mit der Herstellung einer Puppe beschäftigt ist... Wird Gaston sich hier bewähren oder neue Turbulenzen heraufbeschwören?

Filmkomponist vor der Erfindung des Films

1897 schrieb der Komponist Paul Dukas eine Musik, die noch heute zu seinen berühmtesten gehört. Er vertonte ein zu diesem Zeitpunkt genau 100 Jahre altes Gedicht, Johann Wolfgang von Goethes Ballade «*Der Zauberlehrling*», in der ein Nachwuchszauberer sich selbst überschätzt, wild drauflos zaubert und damit ein ziemliches Chaos anrichtet. Allerdings glauben heute manche Menschen, dass es eine Filmmusik aus den Disney Studios sei. Ganz einfach, weil sie in einem der berühmtesten Disney-Filme überhaupt vorkommt: *Fantasia*. Deshalb denken auch einige, dass der Zauberlehrling aussieht wie Mickey Mouse mit Zauberhut. Dabei wurde zumindest der Tonfilm erst 30 Jahre später erfunden. Ihre ersten Stummfilme hatten die Brüder Lumière zwar bereits 1895 präsentiert und damit für eine kleine Revolution gesorgt, aber der Weg zum perfektionierten Animationsfilm war noch weit.

Vielleicht hätte es dem Komponisten Dukas ja sogar gefallen, auf diesem Wege zu solcher Popularität zu kommen. Denn wir wissen, dass er sehr neugierig war und auch als Kompositionslehrer seinen Schülern die unterschiedlichsten Wege ermöglicht hat...



Paul Dukas



Ottorino Respighi 1934

Shirley Lorell

Italienischer Klangzauberer

Wenn Ihr erwachsene Musikfreunde nach Ottorino Respighi fragt, dann werden sie vermutlich zuerst von dessen beiden symphonischen Dichtungen *Pini di Roma* und *Fontane di Roma* erzählen. Das sind heute seine bekanntesten Werke, die regelmäßig überall in der Welt im Konzert gespielt werden, und in denen der Komponist Straßenszenen in Rom in Klang setzt bzw. von den unterschiedlichen Charakteren der vielen Brunnen in Rom erzählt. Als er sie komponierte, wollte er unbedingt auch eine reale Nachtigallenstimme in die Musik integrieren und fand diese auf einer Schallplatte. Über viele Jahre stand daher, wenn die *Pini di Roma* gespielt wurden, ein riesiges Grammophon mitten im Orchester und ein Musiker bediente es auf das Zeichen des Dirigenten. Heute im Zeitalter digitaler Klänge ist das natürlich nicht mehr nötig.

Dabei wird oft vergessen, dass Ottorino Respighi auch eine ganze Reihe von Ballettmusiken geschrieben hat. *Der geheimnisvolle Zauberladen* ist eine davon. Und auch hier erweist sich der Komponist als ein plastischer Klangerzähler. Hört Ihr auch die Puppen tanzen?

Der Zauberlehrling

Johann Wolfgang von Goethe (1797)

Hat der alte Hexenmeister
sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
auch nach meinem Willen leben.
Seine Wort und Werke
merkt ich und den Brauch,
und mit Geistesstärke
tu ich Wunder auch.

Walle! walle
Manche Strecke,
daß, zum Zwecke,
Wasser fließe
und mit reichem, vollem Schwalle
zu dem Bade sich ergieße.

Und nun komm, du alter Besen!
Nimm die schlechten Lumpenhüllen;
bist schon lange Knecht gewesen:
nun erfülle meinen Willen!
Auf zwei Beinen stehe,
oben sei ein Kopf,
eile nun und gehe
mit dem Wassertopf!

Walle! walle
manche Strecke,
daß, zum Zwecke,

Wasser fließe
und mit reichem, vollem Schwallen
zu dem Bade sich ergieße.

Seht, er läuft zum Ufer nieder,
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,
und mit Blitzesschnelle wieder
ist er hier mit raschem Gusse.
Schon zum zweiten Male!
Wie das Becken schwillt!
Wie sich jede Schale
voll mit Wasser füllt!

Stehe! stehe!
denn wir haben
deiner Gaben
vollgemessen! –
Ach, ich merk es! Wehe! wehe!
Hab ich doch das Wort vergessen!

Ach, das Wort, worauf am Ende
er das wird, was er gewesen.
Ach, er läuft und bringt behende!
Wärest du doch der alte Besen!
Immer neue Güsse
bringt er schnell herein,
Ach! und hundert Flüsse
stürzen auf mich ein.

Nein, nicht länger
kann ichs lassen;
will ihn fassen.
Das ist Tücke!
Ach! nun wird mir immer bänger!
Welche Miene! welche Blicke!

O du Ausgeburt der Hölle!
Soll das ganze Haus ersaufen?

Seh ich über jede Schwelle
doch schon Wasserströme laufen.
Ein verruchter Besen,
der nicht hören will!
Stock, der du gewesen,
steh doch wieder still!

Willst am Ende
gar nicht lassen?
Will dich fassen,
will dich halten
und das alte Holz behende
mit dem scharfen Beile spalten.

Seht da kommt er schleppend wieder!
Wie ich mich nur auf dich werfe,
gleich, o Kobold, liegst du nieder;
krachend trifft die glatte Schärfe.
Wahrlich, brav getroffen!
Seht, er ist entzwei!
Und nun kann ich hoffen,
und ich atme frei!

Wehe! wehe!
Beide Teile
stehn in Eile
schon als Knechte
völlig fertig in die Höhe!
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Naß und nässer
wirds im Saal und auf den Stufen.
Welch entsetzliches Gewässer!
Herr und Meister! hör mich rufen! –
Ach, da kommt der Meister!
Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister
werd ich nun nicht los.

«In die Ecke,
Besen, Besen!
Seids gewesen.
Denn als Geister
ruft euch nur zu seinem Zwecke,
erst hervor der alte Meister.»





Musikalische Zaubereien

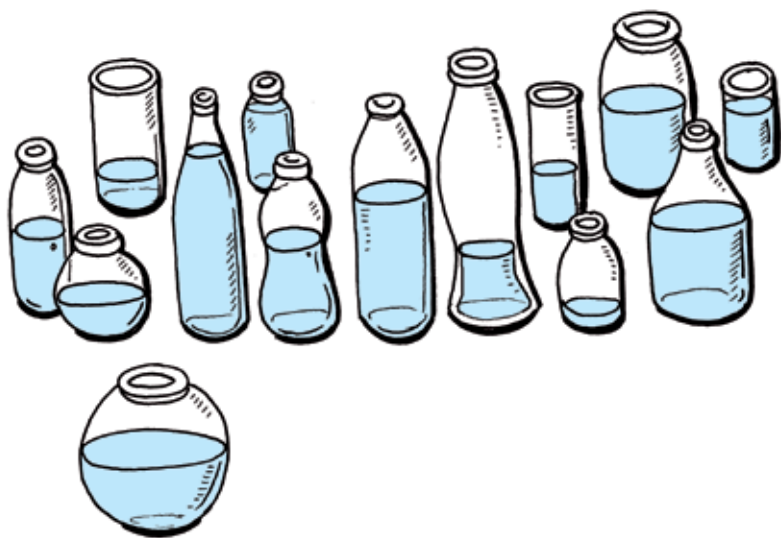
Musik ist immer ein bisschen Magie. Zumindest kann sie ganz leicht den Eindruck von Verwandlung entstehen lassen. Und sie kann den Hörer an ganz andere Orte versetzen – zumindest kann sie die Vorstellung erwecken, dass das so ist. So wie sie Geschichten erzählen kann. Ihr müsst nur ganz genau zuhören. In Paul Dukas' Vertonung von Johann Wolfgang von Goethes Ballade «*Der Zauberlehrling*» könnt Ihr ganz genau hören, wie das Wasser rauscht und tobt und wie es wieder abebbt. So werden Noten zu einer echten Zauberformel.

Übrigens, wenn Ihr Filme schaut, ist es ganz oft die Musik, die Euch das Gefühl gibt, an einem bestimmten Ort zu sein, oder die Euch glauben lässt, dass da irgendwo magische Schwingungen sind, dass etwas ganz Gruseliges oder etwas Wunderbares geschieht. Beobachtet das doch einmal beim Fernsehen oder Kinobesuch!

Aus der klingenden Zauberschule

Eigentlich gar keine Zauberei! Sondern kinderleicht. Habt Ihr Lust, Euch als Klangmagier zu betätigen? Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Ein ganz leichter, aber sehr wirkungsvoller musikalischer «Zaubertrick» ist «Das singende Glas» oder noch besser «Die singenden Gläser».

Was Ihr dazu braucht, ist ein Wasserglas und ein Schälchen mit Wasser, mit dem Ihr regelmäßig Eure Finger befeuchten könnt. Mit dem feuchten Finger streicht Ihr, ohne zu viel Druck auszuüben, am Rand des Glases entlang. Hört Ihr das? Ein zarter Ton entsteht. Je nach Größe und Füllstand des Glases könnt Ihr die Tonhöhe variieren. Das heißt, mit mehreren Gläsern könnt Ihr eine Melodie spielen. Natürlich funktioniert das auch mit Flaschen oder anderen Glasgefäßen.





Zauber-Poesie

Zaubern ist meistens musikalisch und immer poetisch. Denn eigentlich ist Zauberei ohne Zaubersprüche gar keine richtige Zauberei. Früher gab es sogar ganze Bücher mit Zaubersprüchen. Die waren nicht selten verbunden mit tatsächlichen medizinischen Anweisungen. Auch wenn wir heute wissen, dass Medizin und Zauberei nichts miteinander zu tun haben, sind Zaubersprüche eine coole Sache, zumindest eine unterhaltsame. Welche kennt Ihr?

«*Hokus Pokus fidibus, drei Mal schwarzer Kater...*»? Das kennt ja jeder! Wie wäre es, wenn Ihr Euch Eure eigenen Zaubersprüche ausdenkt? Egal, ob mit oder ohne Reim. Und was haltet Ihr davon, wenn sie mit Musik zu tun haben? Vielleicht verstärkt es die Magie sogar, wenn Ihr Euch hinterher eine Melodie dazu überlegt – eine, die es schon gibt oder sogar eine eigene – und Ihr Euren Zauberspruch einfach singt?

Z. B. «Hokus-Pokus Flötenton, Langeweil' verschwindet schon...», «Zauberhut und Geigenbogen, hier kommt ein cooler Spruch geflogen» oder «Abrakadabra, Saitenspiel, mit Musik erreicht man viel»!

Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Gustavo Gimeno

Directeur musical

Leopold Hager

Chef honoraire

Konzertmeister

Philippe Koch

Haoxing Liang

Premiers violons /

Erste Violinen

Fabian Perdichizzi

Nelly Guignard

Ryoko Yano

Michael Bouvet

Irène Chatzisavas

Andrii Chugai

Bartłomiej Ciaston

François Dopagne

Yulia Fedorova

Andréa Garnier

Silja Geirhardsdottir

Jean-Emmanuel Grebet

Martyna Kaszkowiak**

Haruka Katayama**

Attila Keresztesi

Darko Milowich

Damien Pardoën

Fabienne Welter

Seconds violons /

Zweite Violinen

Osamu Yaguchi

Semion Gavrikov

NN

Sébastien Gréville

Gayané Grigoryan

Quentin Jaussaud

Marina Kalisky

Aya Kitaoka**

Gérard Mortier

Valeria Pasternak

Jun Qiang

Ko Taniguchi

Gisela Todd

Nazar Totovytskyi**

Xavier Vander Linden

NN

NN

Altos / Bratschen

Ilan Schneider

Dagmar Ondracek

NN

Pascal Anciaux

Jean-Marc Apap

Ryou Banno**

Aram Diulgerian

Olivier Kauffmann

Esra Kerber

Utz Koester

Grigory Maximenko

Maya Tal

NN

Violoncelles / Violoncelli

Ilija Laporev

NN

Niall Brown

Xavier Bacquart

Vincent Gérin

Lucas Henry**

Sehee Kim

Katrin Reutlinger

Marie Sapey-Triomphe

Karoly Sütö

Laurence Vautrin

Esther Wohlgemuth



Contrebasses / Kontrabässe

Thierry Gavard
Choul-Won Pyun
NN
Gilles Desmaris
Gabriela Fragner
Benoît Legot
Isabelle Vienne
Dariusz Wisniewski

Flûtes / Flöten

Etienne Plasman
Markus Brönnimann
Hélène Boulègue
Christophe Nussbaumer

Hautbois / Oboen

Fabrice Mélinon
Philippe Gonzalez
Anne-Catherine Bouvet-Bitsch
Olivier Germani

Clarinettes / Klarinetten

Jean-Philippe Vivier
Arthur Stockel
Emmanuel Chaussade
Filippo Riccardo Biuso*

Bassons / Fagotte

David Sattler
Étienne Buet
François Baptiste
Stéphane Gautier-Chevreux

Cors / Hörner

Miklós Nagy
Leo Halsdorf
Luise Aschenbrenner
Petras Bruzga
Andrew Young
NN

Trompettes / Trompeten

Adam Rixer
Simon Van Hoecke
Isabelle Marois
Niels Vind

Trombones / Posaunen

NN
Léon Ni
Guillaume Lebowski

Trombone basse / Bassposaune

Vincent Debès

Tuba

Csaba Szalay

Timbales / Pauken

Simon Stierle
Benjamin Schäfer
Élise Rouchouse**

Percussions / Schlagzeug

Béatrice Daudin
Benjamin Schäfer
Klaus Brettschneider
Élise Rouchouse**

Harpe / Harfe

Catherine Beynon

* en période d'essai / Probezeit

** membres de la Luxembourg Philharmonic
Orchestra Academy / Mitglieder der
Luxembourg Philharmonic Orchestra
Academy

Interprètes

Biographies

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Gustavo Gimeno Chefdirigent

Das Orchestre Philharmonique du Luxembourg (OPL) steht seit seiner Gründung 1933 im Kontext der Sendetätigkeit von Radio Luxembourg (RTL) für die kulturelle Vitalität des Landes im Herzen Europas. Seit 1996 wird es von der öffentlichen Hand getragen, und seit 2005 hat es sein Domizil in der Philharmonie Luxembourg, wo es in einem akustisch herausragenden Saal musizieren kann. Mit 98 Musikerinnen und Musikern aus rund zwanzig Nationen wird das OPL besonders für die Eleganz seines Klangs geschätzt, der von den aufeinander folgenden Chefdirigenten Henri Pensis, Carl Melles, Louis de Froment, Leopold Hager (seit 2021 Ehrendirigent), David Shallon, Bramwell Tovey und Emmanuel Krivine herausgebildet wurde und von Gustavo Gimeno, nun im siebten Jahr Chefdirigent des Klangkörpers, weiter entwickelt wird. Bei dem Label Pentatone sind seit 2017 neun Alben des OPL erschienen mit Interpretationen von Kompositionen von Anton Bruckner, Francisco Coll, Claude Debussy, César Franck, Gustav Mahler, Maurice Ravel, Gioacchino Rossini, Dmitri Schostakowitsch und Igor Strawinsky. Zu den musikalischen Partnern der Saison 2021/22 gehören Artist in residence Isabelle Faust sowie Diana Damrau, Emmanuel Pahud, Truls Mørk und Beatrice Rana. In dieser Saison erblickt darüber hinaus die Luxembourg Philharmonic Orchestra Academy das Licht der Öffentlichkeit, die sieben jungen Instrumentalisten die Möglichkeit bietet, ihre Ausbildung durch Orchesterpraxis zu vervollständigen. Seit 2003 engagiert sich das Orchester stark im Bereich der Veranstaltung von Konzerten und Workshops



Orchestre Philharmonique du Luxembourg

photo: Johann Sebastian Hänel

für Schüler, Kinder und Familien. Es arbeitet auch eng mit dem Grand Théâtre de Luxembourg, der Cinémathèque de la Ville de Luxembourg, dem CAPE Ettelbruck und Radio 100,7 zusammen. Nach Gastspieleinladungen in zahlreiche Länder konzertiert das Orchester in dieser Saison u. a. im Pariser Théâtre des Champs-Élysées und der Kölner Philharmonie, in Barcelona, Madrid und Zaragoza sowie bei den Donaueschinger Musiktagen. Das OPL wird vom Kulturministerium des Großherzogtums subventioniert und von der Stadt Luxemburg finanziell unterstützt. Sponsoren sind die Banque de Luxembourg, BGL BNP Paribas, Mercedes und The Leir Foundation. Seit 2010 steht dem Orchester dank des Engagements von BGL BNP Paribas das von Matteo Goffriller (1659–1742) gefertigte Violoncello «Le Luxembourgeois» zur Verfügung.



Emilia Hoving

photo: Laura Oja

Emilia Hoving Leitung

Die finnische Dirigentin Emilia Hoving, geboren 1994, ist Assistant Conductor beim Orchestre Philharmonique de Radio France. Im Mai 2019 erregte sie internationale Aufmerksamkeit, als sie als Assistant Conductor des Finnish Radio Symphony Orchestra kurzfristig für eine TV-Live-Produktion mit Bruckner und Bernd Alois Zimmermann einsprang. Diverse Wiedereinladungen folgten. Sie gastierte wiederholt bei nahezu allen Orchestern Finnlands, darunter Sinfona Lahti, Tapiola Sinfonietta und Tampere Philharmonic und debütierte im Mai 2021 beim Helsinki Philharmonic. Im April 2021 wurde sie mit dem begehrten Preis der finnischen Kritikervereinigung Critics' Spurs Prize 2021 als beste Nachwuchskünstlerin geehrt. Im Februar 2021 gab sie ihr Debüt beim Royal Stockholm Philharmonic und dirigierte weitere



Manuel Mairhofer

schwedische Orchester, darunter Nordic Chamber Orchestra und Västerås Sinfonietta. In der letzten Saison dirigierte sie das Orchestre Philharmonique de Radio France im Studio. Im April 2022 wird sie den Klangkörper im Konzert leiten.

Manuel Mairhofer Schauspiel

Manuel Mairhofer wurde 1985 in Innsbruck geboren. Nach seiner Matura studierte er zunächst Germanistik und Philosophie an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Sowie seit 2020 Deutsche Philologie, Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Wien und der FU Berlin. Sein Schauspielstudium absolvierte er an der Fritz-Kirchhoff-Schule «Der Kreis» in Berlin sowie an der Royal Academy of Dramatic Art (RADA) in London. Engagements führten ihn ans Tiroler Landestheater, Kampnagel /

Thalia Theater Hamburg, die Sophiensäle Berlin, Tiroler Volksschauspiele, Landestheater Schwaben, Festspielhaus St. Pölten, Neuköllner Oper, in der Adaption von Jacques Offenbachs *Pariser Leben*, *Berliner Leben*, sowie als *Leonce* in Büchners *Leonce und Lena* bei den Carl-Orff-Festspielen in Andechs unter der Regie von Marcus Everding. Im selben Jahr folgte eine Europatournee mit dem Musical *Sunset Boulevard*, Regie: Gil Mehmert. 2019 war Mairhofer bereits als Peer Gynt an der Philharmonie Luxembourg zu sehen. Seine Ausbildung in Gesang erhielt er unter anderem bei Eleanor Forbes, Perrin Manzer Allen und bei Martin Senfter. Neben der Arbeit am Theater ist Manuel Mairhofer vermehrt in Film und TV-Produktionen zu sehen. Sein Kinodebüt feierte er 2010 in dem Drama *Sushi und Gomorrha*. Es folgten diverse Episodenhauptrollen in Serien wie *SOKO Wien*, *SOKO Leipzig*, *SOKO Kitzbühel*, *Inga Lindström*, *Hubert und Staller*. Außerdem war er im Stasi-Drama *Zwischen den Zeiten* sowie in der Verfilmung des Iny Lorentz-Romans *Die Ketzerbraut* unter der Regie von Hansjörg Thurn zu sehen. Neben einer weiteren Romanverfilmung in Sebastian Fitzeks *Amokspiel*, Regie: Oliver Schmitz, drehte Mairhofer zuletzt für die ZDF-Reihen *Der Kriminalist*, Regie: Thomas Roth, und *Lena Lorenz*, Regie: Ismael Sahin, sowie in der mehrfach ausgezeichneten TNT-Serie *Arthurs Gesetz*, Regie: Christian Zübert. Seit 2019 spielt er die durchgehende Hauptrolle Amid in der JOYN-Serie *Singles Diaries*, Regie: Sascha El Waraki. Der Kinofilm *Freddy Eddy* (2015), Regie: Tini Tüllmann, wurde mit der Lüdía und dem Heinz-Badewitz-Preis ausgezeichnet. 2021 drehte Mairhofer das Drama *Zwölferleitn*, BR, Regie: Fentje Hanke.

Martin Bermoser Schauspiel

Geboren und aufgewachsen in Kärnten absolvierte Martin Bermoser im Jahre 2001 das Konservatorium der Stadt Wien und nahm immer wieder an diversen Method Acting Workshops (Coach Robert Castle) teil. Gesangunterricht erhielt er u. a. von Bettina Mönch, Previn Moore und Tim Hüning. Bermoser spielt seit 2007 an der Wiener Volksoper u. a. den Löwen im *Zauberer von Oz*, Paul in *Kiss me Kate*, den Rhonsdorff in *Die Csardasfürstin*



Martin Bermoser

sowie den Jonathan in *Antonia und der Reißteufel*. Bei den Salzburger Festspielen war er als Münzmatthias in der *Dreigroschenoper*, am Alten Schauspielhaus Stuttgart als Stanley Kowalski in *Endstation Sehnsucht*, als Soldat in *Andorra* im Theater in der Josefstadt, am Stadttheater Klagenfurt als Cliff McCracken in *Familiengeschäfte* oder fast ein Jahr als Blue Man in der gleichnamigen Show Blue Man Group in New York/Berlin zu sehen. Er steht immer wieder vor der Kamera für bis dato zahlreiche deutschsprachige Filme und Fernsehserien wie *Die Vorstadtweiber*, *Kommissar Rex*, *Schnell ermittelt*, *SOKO Donau* oder *SOKO Kitzbühel*. Bermoser hat mit Regisseuren wie Michael Haneke für *Die Klavierspielerin* gedreht, mit Wolfgang Murnberger für *Hainburg, je t'aime gendarme* und Leo Bauer



Rachele Pedrocchi

für *Der Blunzenkönig*, darüber hinaus mit Harald Sicheritz für *Nur keine Wellen* und *Tatort*. International begann Martin Bermoser 2015 *Mission Impossible/ Rogue Nation* und 2016 das Kriegsdrama *Beyond Valkyrie-Dawn of the 4th Reich* zu drehen sowie 2018 fürs französische Kino *Les Apparences* und 2019 *Mama i Tata*, eine TV-Serie für das serbische Fernsehen, für die er im Herbst 2021 wieder vor der Kamera stehen wird. Viele eigene Projekte runden Bermosers Aktivitäten ab, u. a. ein eigenes Künstlerkollektiv *Aggregat Valudskis*, mit dem er seit dem Jahr 2012 einmal im Jahr bevorzugt Stücke russischer Autoren auf die Bühne bringt und diese selbst auch produziert.

Rachele Pedrocchi Schauspiel, Choreografie

Die gebürtige Schweizerin absolvierte ihre Ausbildung zur Musicaldarstellerin an der Stage School in Hamburg und ließ sich anschließend in London in Tanz und Gesang weiterbilden. In Deutschland war sie in Stücken wie *My Fair Lady*, *La Cage aux Folles*, *Evita*, *West Side Story*, *Der kleine Horrorladen*, *Sunset Boulevard*, *Anatevka*, *Ball im Savoy* oder u. a. als Fräulein Kost in *Cabaret* zu sehen. In der Schweiz war sie nach *Mamma Mia* auch für das Stück *Ich war noch niemals in New York* bei den Thunerseespielen engagiert. Am Hechtplatztheater in Zürich arbeitet sie derzeit für die Shakecompany und ist als Schauspielerin in zwei Komödien zu sehen. Als Choreografin arbeitete sie bereits am Musiktheater im Revier (*Moskautscherjomuschki*), dem Theater in Osnabrück (*Die Zirkusprinzessin*), war als choreografische Assistentin am Theater Lübeck (*Mass*) sowie in Heidelberg (*Anatevka*) und ist in der Spielzeit 2022/23 u. a. am Theater für Niedersachsen (*Sophies Welt*) engagiert. Bei den Heidelberger Schlossfestspielen choreografierte sie die Chorrevue *Souvenirs Souvenirs* sowie in dieser Spielzeit 2021/22 die Musicalgala *Broadway Forever*.

Sonja Trebes Regie

Nach ihrem Gesangsdiplom an der Hochschule für Musik «Franz Liszt» Weimar und dreijähriger solistischer Tätigkeit am Landestheater Eisenach studierte die gebürtige Fränkin Sonja Trebes Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik «Hanns Eisler» Berlin. Meisterkurse u. a. bei Jossie Wieler und Andreas Homoki ergänzten ihre Ausbildung. Im Rahmen ihrer Assistententätigkeit wirkte sie zudem mehrere Jahre bei den Bayreuther Festspielen und für *Parsifal* bei den Salzburger Osterfestspielen und dem Beijing Music Festival mit, bevor sie sich als freie Regisseurin selbständig machte. Ihre ersten Inszenierungen führten sie ans Staatstheater Kassel, ans Musiktheater im Revier Gelsenkirchen und ans Theater Osnabrück, wo sie u. a. Giuseppe Verdis Opern *Rigoletto* und *Nabucco*, Emmerich Kálmáns Operette *Die Zirkusprinzessin* sowie die Komödien *Il cappello di paglia di Firenze* (*Der Florentiner Hut*) von Nino Rota und



Sonja Trebes

Die lustigen Weiber von Windsor von Otto Nicolai in Szene setzte. Sonja Trebes unterrichtete Schauspiel und szenisches Gestalten an der Universität Bamberg und der Musikakademie Kassel. Im Jahr 2000 gründete sie den Schauspielverein Das Kaleidoskop und erhielt den Kulturförderpreis des Landkreises Kronach. Im Frühjahr 2022 übernimmt sie die Regie von Hindemiths Oper *Neues vom Tage* am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen.



Susanne Felicitas Wolf

Susanne Felicitas Wolf Text

Susanne Felicitas Wolf, geboren in Mainz, studierte Theaterwissenschaft in Wien. Sie schreibt Texte und Stücke, u. a. für: Komische Oper Berlin – *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* von Elena Kats-Chernin nach Michael Ende (Libretto), Nachdichtung G. F. Händel, *Poros*, (Regie: Harry Kupfer, 2019); deutsche Textfassung des Monteverdi-Zyklus, (Regie: Barrie Kosky, 2012); Tiroler Landestheater Innsbruck – *Die Schattenkaiserin*, (Libretto); Theater in der Josefstadt – *Der Weg ins Freie*; Schauspielhaus Wien – Prosafassung *Medea* (Regie: Barrie Kosky, 2001); Wien-Modern – *Seelentore*, von Jörg U. Krah (Libretto); Deutsches Mozartfest Augsburg – *Mon cher Cousin* (Komposition: Johanna Doderer) 2007, *Die Geschichte von Valemon, dem Eisbärkönig*, Philharmonie Luxembourg.



Anna Kusmenko

Anna Kusmenko Kostüme

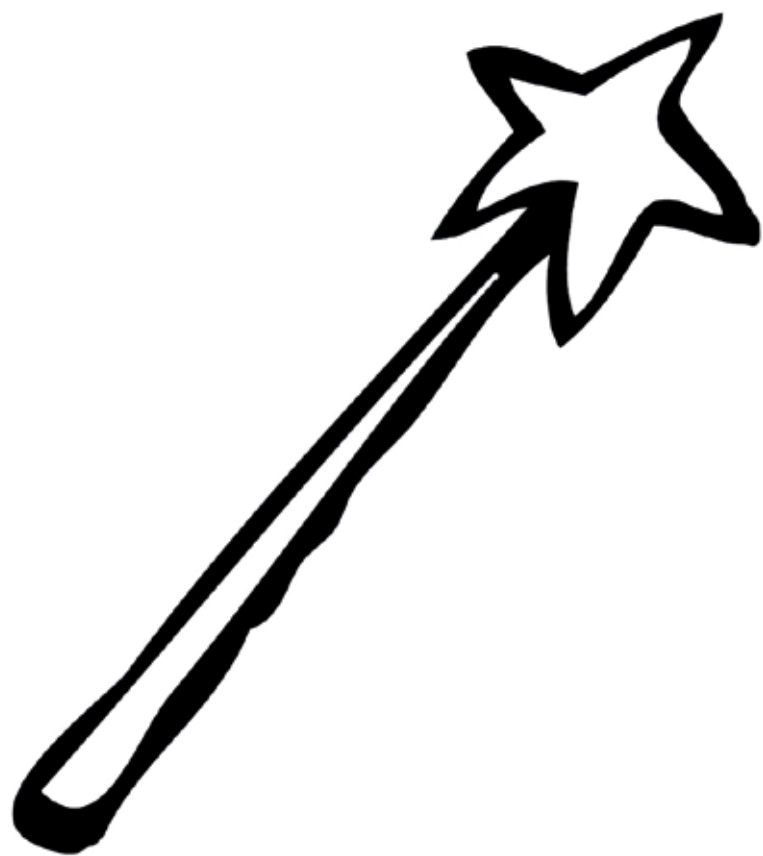
Anna Kusmenko, geboren in Kiew lebt seit ihrem zehnten Lebensjahr in Deutschland. Sie hat ein Studium in Produktdesign mit Schwerpunkt Industriedesign an der Kunsthochschule Kassel mit Auszeichnung abgeschlossen. Die Schnittstelle zwischen Design und Kunst brachte sie schließlich ans Theater. Nach dem Studium arbeitete sie am Staatstheater Kassel als Assistenz, wo sie zahlreiche Produktionen im Bereich Bühnen- und Kostümbild begleitete. Seit zwei Jahren ist sie als freie Kostümbildnerin tätig. Zuletzt hat sie für die Regisseurin Sonja Trebes die Kostüme für die Uraufführung der Kinderoper *Der Wind in den Weiden* gestaltet.



Brigitte Schima

Brigitte Schima Bühne

Brigitte Schima, geboren 1985 in Wien, arbeitet von da aus als freischaffende Bühnen- und Kostümbildner*in. Zusammenarbeiten verbinden sie u. a. mit Regisseur*innen wie Philipp Rosendahl (z. B. 2020 *Candide*, 2019 *Operette*, 2018 *West Side Story* am Staatstheater Kassel, 2019 am Nationaltheater Mannheim *Die Orestie*), Mia Constantine (2018 *Die Kleine Hexe*, 2021 *Was ihr wollt* am E. T. A. Hoffmann-Theater in Bamberg, 2020 *Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin* am Burgtheater Wien) und Constantin Hochkeppl (2019 *In decent Times* im Maschinenhaus Essen, 2021 *Keep on Surviving* im Ringlokschuppen).



Familles (6–106 Jahre)

Nächstes Konzert in der Reihe «Familles (6–106 Jahre)»

27.11. 2021 11:00
Grand Auditorium
Samstag

Orchestre Philharmonique du Luxembourg
Nabil Shehata Leitung

Britten: *The Young Person's Guide to the Orchestra*

La plupart des programmes du soir de la Philharmonie sont disponibles avant chaque concert en version PDF sur le site www.philharmonie.lu

Die meisten Abendprogramme der Philharmonie finden Sie schon vor dem jeweiligen Konzert als Web-PDF unter www.philharmonie.lu



your comments are welcome on
www.facebook.com/philharmonie

Partenaire automobile exclusif:



Mercedes-Benz

Impressum

© Établissement public Salle de Concerts
Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte 2021
Pierre Ahlborn, Président
Stephan Gehmacher, Directeur Général
Responsable de la publication: Stephan Gehmacher
Rédaction: Lydia Rilling, Charlotte Brouard-Tartarin,
Dr. Tatjana Mehner, Anne Payot-Le Nabour
Design: Pentagram Design Limited
Imprimé par: Print Solutions
Tous droits réservés.



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture